

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 19/20 (1892)
Heft: 1

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für Cementröhren	Für schmutzige Druckleitungen	Für reine Druckleitungen
$d = 0,05$ $n = 0,0115$	$d = 0,05$ $n = 0,0115$	$d = 0,05$ $n = 0,009$
$d = 0,10$ $n = 0,0125$	$d = 0,10$ $n = 0,0124$	$d = 0,10-0,20$ $n = 0,010$
$d = 0,40$ $n = 0,0135$	$d = 0,2-0,8$ $n = 0,0125$	$d = 0,8$ $n = 0,012$
$d = 1,00$ $n = 0,014$	$d = 1,0$ $n = 0,0128$	$d = 1,0$ $n = 0,012$

Ist d gegeben, so kann man mit Hülfe dieser Tabelle das entsprechende n und hierauf für jeden Füllungsgrad, d. h. für jedes r das c bestimmen und mit ihm die Wassermenge $Q = \frac{c}{\sqrt{1000}} \cdot F \sqrt{r \cdot G}$, sowie die Geschwindigkeit

$$v = \frac{c}{\sqrt{1000}} \cdot \sqrt{r \cdot G} \text{ berechnen.}$$

Für Cement- und Thonröhren habe ich eine Tabelle gerechnet und graphisch aufgetragen, ganz in gleicher Weise wie für Eiprofil; dieselbe befindet sich auf der Tabelle A zur Berechnung von Canalprofilen unten.

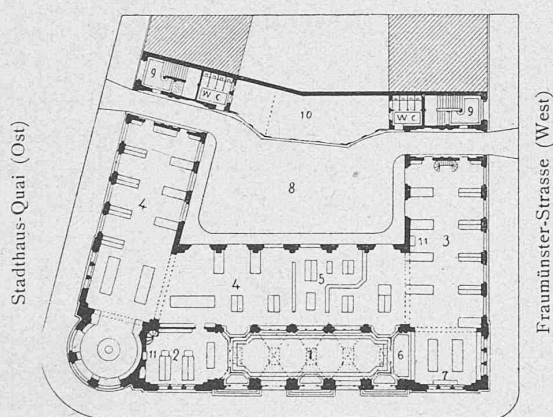
Ich hoffe, diese bescheidene Arbeit möge meinen Collegen von Nutzen sein.

St. Gallen, Juni 1892.

zu verlegen und sollte in directer Verbindung mit den Localen für die Briefpost (360 m²), Fahrpost (530 m²), das Mandatbureau (80 m²) und das Telegramm-Aufgabe-Bureau (90 m²) stehen; ausserdem war noch ein Zimmer für Bedienstete (20 m²), das eventuell auch nach oben verlegt werden konnte, verlangt, nebst den nöthigen Aborten. Der 600 m² grosse Posthof musste eine geschlossene Remise, sowie eine Abtheilung für die Post und eine solche für das Telegraphenmaterial enthalten. Rings um den Hof war ein breites Vordach anzubringen. Die Briefpostlocalitäten waren mit der Schalterhalle und dem Hof in directer Verbindung zu bringen und sollten vermittelst eines Aufzuges und einer kleinen Diensttreppe mit dem Briefträger-Saal im ersten Stock in Verbindung stehen. Mit der Schalterhalle sollte der Verkehr durch vier Schalter und einen einfachen Briefeinwurf vermittelt werden, während nach aussen ein vierfacher Briefeinwurf vorgeschrieben war. Vom übrigen Verkehr möglichst abgetrennt und daher nicht unbedingt von der Schalterstelle aus zugänglich, war ein mit der Briefpost in Verbindung stehender Raum für 500 Schlossfächer in Aussicht zu nehmen, deren jedes im Minimum 12,5 cm im

Wettbewerb für ein neues Post- und Telegraphen-Gebäude in Zürich.

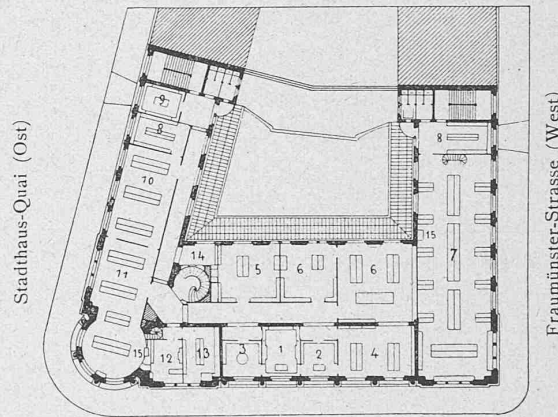
Entwurf von Architect *Eugen Meyer* in Paris. — Motto: „PT“. — II. Preis.



Kappeler-Gasse (Nord).

Grundriss vom Erdgeschoss.

Legende: 1. Schalterhalle, 2. Telegramm-Aufgabe-Bureau, 3. Briefpost, 4. Fahrpost, 5. Mandat-Bureau, 6. Schloss-Fächer, 7. Brief-Einwurf, 8. Posthof, 9. Haus-Treppe, 10. Remise, 11. Aufzüge.



Kappeler-Gasse (Nord).

Grundriss vom ersten Stock.

Legende: 1. Kreispost-Director, 2. Adjunct, 3. Wartzimmer, 4. Kreispost-Kanzlei, 5. Kreispost-Cassa, 6. Material-Abtheilungen, 7. Briefträger, 8. Garderobe, 9. Zimmer für Bedienstete, 10. Telegraphen-Saal (Morse-Apparate), 11. Telegraphen-Saal (Hughes-Apparate), 12. Bureau-Chef, 13. Batterie-Local, 14. Vorplatz.

Wettbewerb für ein neues Post- und Telegraphen-Gebäude in Zürich.

(Mit einer Lichtdruck-Tafel.)

I.

Dank der Gefälligkeit des Directors der eidg. Bauten sind wir heute schon in der Lage, mit der Veröffentlichung der preisgekrönten Entwürfe dieses Wettbewerbes beginnen zu können. Wie früheren Mittheilungen unserer Zeitschrift entnommen werden kann (Bd. XVIII S. 110, 140, 166; Bd. XIX 152 und 159), erfolgte die Ausschreibung gegen Ende November letzten Jahres; der Termin zur Einlieferung der Entwürfe lief am 15. Mai dieses Jahres ab und am 1. und 2. Juni trat das Preisgericht zur Beurtheilung der Arbeiten in Bern zusammen.

Die wesentlichsten Bestimmungen des Programmes haben wir bereits früher mitgeteilt, doch mag es für die Beurtheilung der mit Preisen bedachten Entwürfe von Werth sein, auch eine genauere Uebersicht über die verlangte Anordnung und Grösse der hauptsächlichsten Räume vor Augen zu haben.

Das Untergeschoss sollte, nebst den Localen für die Centralheizung, Keller und Magazine enthalten.

Für das Erdgeschoss waren folgende Bestimmungen massgebend: Die 150 m² grosse, möglichst helle und gegen Zugluft geschützte Schalterhalle war an die Kappeler-gasse

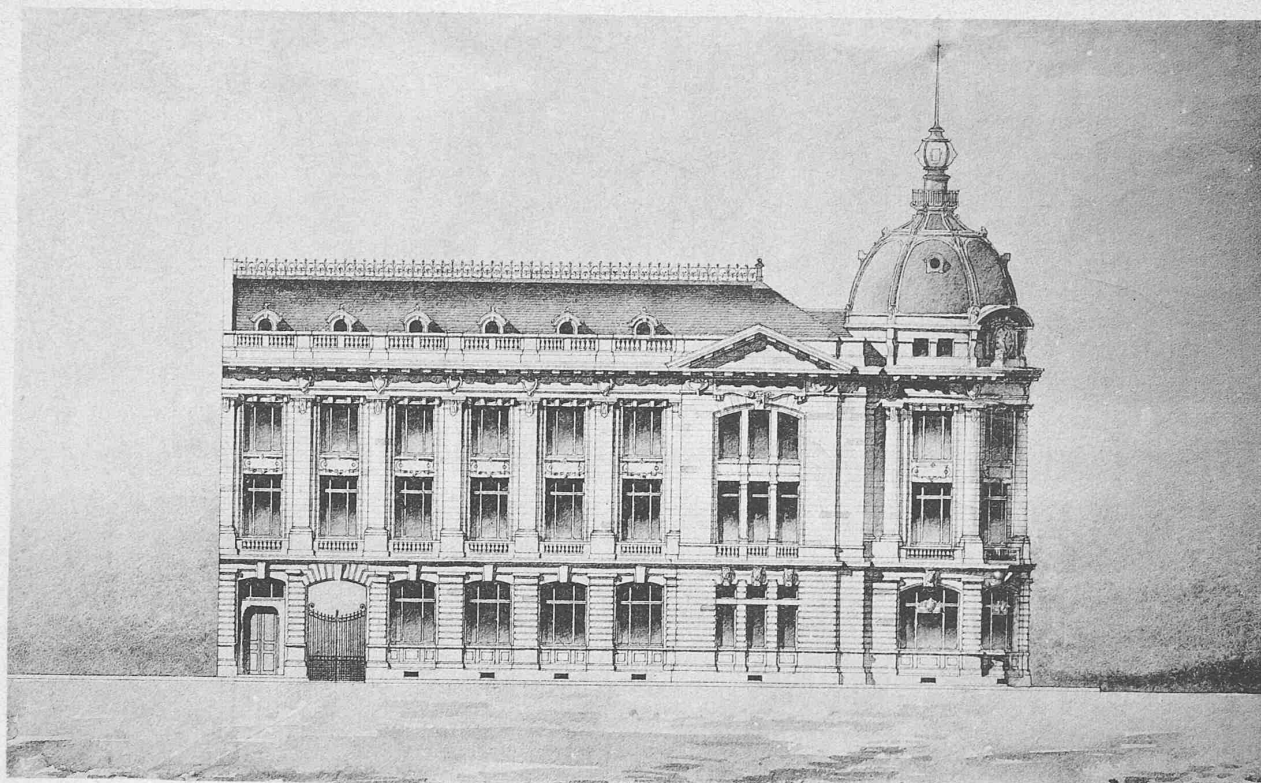
Quadrat halten soll. Zwei grosse Thüren waren für den Briefpost-Saal gegen den Hof hin vorzusehen. — Die Fahrpost-Localen sollten mit der Schalterhalle durch vier Schalter und gegen den Hof durch drei bis vier grosse Thüren verkehren, während Telegramm-Aufgabe- und Mandat-Bureau je zwei Schalter, letztere noch eine Thüre gegen den Hof erhalten sollte.

In den ersten Stock waren zu verlegen: der Briefträger-Saal mit Garderobe (350 m²), die Telegraphen-Säle (250 m²) mit Garderobe (40 m²), das Batterie-Local (40 m²) und ein Zimmer für den Bureau-Chef (30 m²), die Material-Abtheilungen (80 + 60 m²), die Kreispost-Kanzlei (70 m²) und -Cassa (60 m²), ferner die Zimmer für den Kreispost-Director (35 m²), dessen Adjuncten (25 m²) und ein Wartzimmer (25 m²), sowie die nöthigen Aborte. Ferner musste auf eine spätere Vergrösserung des Briefträger-Saales durch Verlegung anderer Localen in den oberen Stock Bedacht genommen werden.

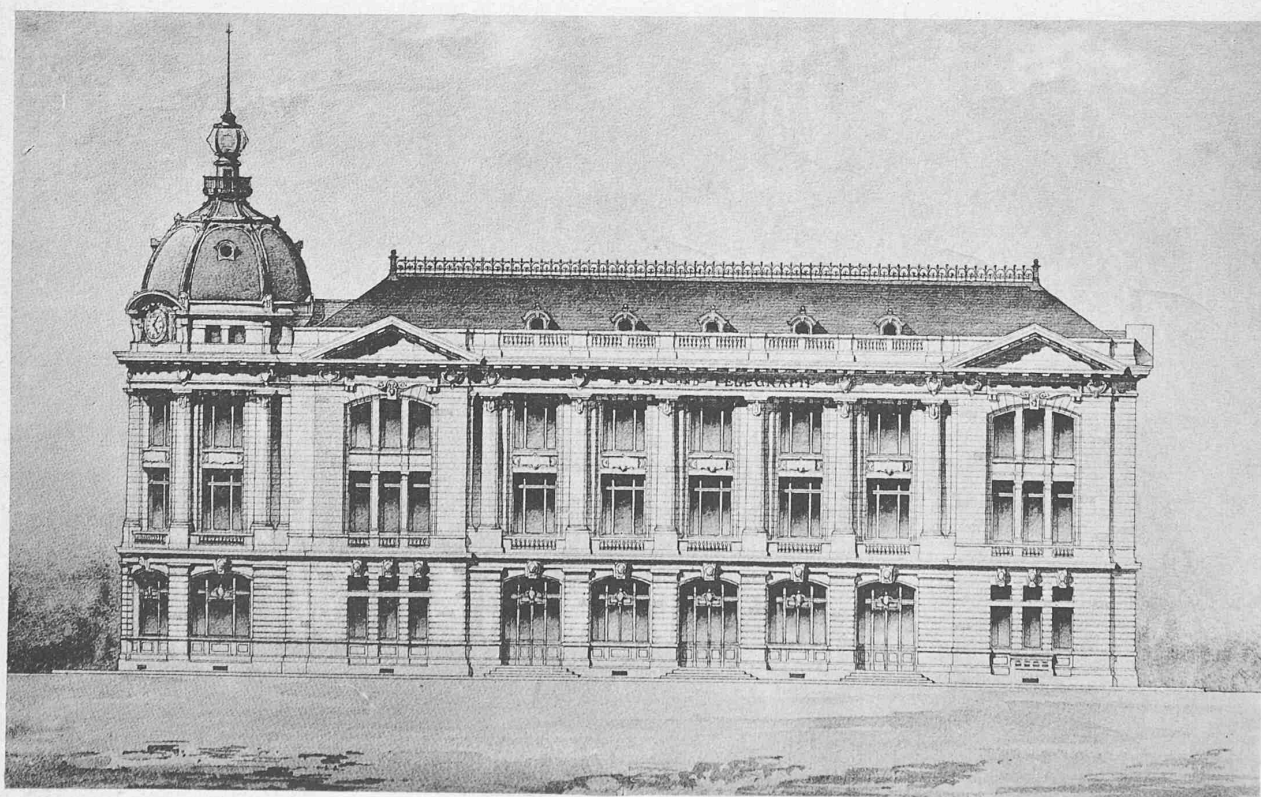
Der zweite Stock musste enthalten: die Localen für die Kreispost-Controle (150 m²), den Kreispost-Controleur (35 m²), den Telegraphen-Inspector (30 m²) mit Adjuncten und Gehülfen (40 m²), ein Magazinraum (40 m²) und ein Konferenzzimmer (50 m²). Ueber den übrigen Raum konnte zu Privatwohnungen oder Geschäfts-Localen disponirt werden.

Im Dachstock waren nebst den nöthigen Dependenzen zu den Wohnungen, Magazine und Archiv-Räume, sowie eine Hauswartwohnung unterzubringen.

Wettbewerb für ein neues Post- und Telegraphen-Gebäude in Zürich.



Entwurf von Architekt *Eugen Meyer* in Paris. — Motto: „PT“. — II. Preis.
Façade gegen den Stadthaus-Quai (Ost-Façade).



Entwurf von Architekt *Eugen Meyer* in Paris. — Motto: „PT“. — II. Preis.
Façade gegen die Kappeler-Gasse (Nord-Façade).

1 : 400.

Seite / page

4(3)

leer / vide /
blank

Nachdem wir Obiges vorausgeschickt, beschränken wir uns für heute auf die Wiedergabe der beiden Façaden und Hauptgrundrisse des mit einem zweiten Preise bedachten Entwurfes von Architekt *Eugen Meyer* aus Winterthur in Paris.

Preis ausschreiben.

Der Verein deutscher Maschineningenieure setzt für die beste Bearbeitung nachfolgender zwei Aufgaben Preise von 1200 bzw. 600 Mk. aus:

I. Aufgabe. (Beuthpreis 1200 Mark.) Für ein in Berlin zu erbauendes grosses Hotel ist eine gemeinschaftliche Kessel- und Maschinenanlage zu entwerfen, welche bestimmt ist, einerseits den erforderlichen Dampf bzw. das heisse Wasser für die Heizung des Hotels, für das Waschhaus, die Badeeinrichtungen, die Küche u. s. w. zu liefern, andererseits den electrischen Strom für die Beleuchtung des Hotels, für die Bewegung der Fahrstühle und den Betrieb sonstiger, etwa vorhandener mechanischer Einrichtungen zu erzeugen. Zur Reserve für letzteren Zweck ist ein Anschluss an das Leitungsnetz der Berliner Electricitätswerke vorzusehen.

Im Besondern zu entwerfen ist der für die Personenbeförderung bestimmte Fahrstuhl, welcher im Stande sein soll, gleichzeitig 8 Personen (ein Gewicht von 800 kg) auf 20 m Höhe mit einer Geschwindigkeit von 0,4 bis 0,5 m in der Secunde zu heben. Der Fahrstuhl soll möglichst einfach construirt sein, jedoch die grösstmögliche Sicherheit gegen Verunglückungen bieten.

In dieser Hinsicht wird verlangt, dass beim Brechen des Seiles oder eines Maschinentheiles das Herabstürzen des Fahrstuhles durch eine alsdann in Wirksamkeit tretende Sicherheitsvorrichtung verhindert wird, und dass beim Versagen dieser Vorrichtung eine zweite Sicherheitsvorrichtung zur Wirkung gelangt. Die Gangbarkeit dieser Sicherheitsvorrichtungen muss sich jederzeit durch eine Probe ermitteln lassen. Im Uebrigen muss der Fahrstuhl den in Berlin geltenden polizeilichen Vorschriften für die Anlage von Personen-Fahrstühlen genügen und so eingerichtet sein, dass auch durch Unvorsichtigkeit oder Ungeschicklichkeit des Fahrstuhlführers ein Unglück nicht herbeigeführt werden kann.

II. Aufgabe. (600 Mark.) Es ist eine durch Randskizzen erläuterte Abhandlung zu liefern, welche die verschiedenen Arten der im Maschinenwesen vorkommenden Dichtungen von Flantschen u. s. w., Packungen von Stopfbüchsen u. s. w. und Wärmeschutzeinrichtungen, sowie die dabei zur Verwendung gelangenden Materialien genau beschreibt und in ihrem technischen und wirtschaftlichen Werthe — möglichst auf Grund namhafter zu machender Erfahrungen — vergleicht; besonders zu berücksichtigen sind die Anwendungen bei Dampfmaschinen und Kesseln, Dampf- und Wasserleitungen und hydraulischen Anlagen mit hoher Dampf- bzw. Wasserspannung.

Die näheren Bedingungen dieses Preis ausschreibens, dessen Eingabetermin mit dem 15. März nächsten Jahres abläuft, können bei der Redaction von Glasers Annalen (Lindenstrasse 80) Berlin SW. bezogen werden.

Miscellanea.

Ueber den Einfluss von Starkstromleitungen auf Schwachstromleitungen hat der Verfasser des unter obigem Titel in Nr. 14 u. Z. erschienenen Artikels, Hr. Dr. Wietlisbach, die Güte uns zu schreiben: Es gereicht mir zum Vergnügen mittheilen zu können, dass die dort be-

schriebenen Störungen, welche die Drehstromanlage Boller-Schinz auf die Telefonleitungen in Zürich ausübten, nun fast vollständig verschwunden sind. Um diesen Zweck zu erreichen, mussten in den Motorstationen und namentlich in der Beleuchtungseinrichtung der Uetlibergbrauerei die nöthigen Aenderungen in den Schaltungen vorgenommen werden, um eine gleichmässige Beanspruchung aller drei Leiter herbeizuführen, wie dies im obenerwähnten Aufsatz auseinander gesetzt ist. Es ist zu hoffen, dass auf ähnliche Weise auch in anderen Fällen durch gegenseitiges Entgegenkommen, das Nebeneinanderbestehen beider Leitungssysteme für Schwachstrom und für Starkstrom ermöglicht werde.

Weltausstellung in Chicago. Zum Betrieb sämmtlicher Maschinen der Weltausstellung in Chicago werden nicht weniger als 24 000 P. S. erforderlich sein. In der Maschinenhalle werden die Maschinen durch sechs Transmissionsleitungen angetrieben, wozu 24 Dampfmaschinen von 125—200 P. S. die Kraft liefern. Drei electrische Krähne, von denen jeder eine Maximalgeschwindigkeit von 122 m in der Minute besitzt, werden die ganze Maschinenhalle bestreichen. An einem Ende der Halle werden die Pumpen- und Wassermotoren aufgestellt und in einem Zubau befinden sich die Electromotoren, welche die zur Beleuchtung und Kraftversorgung erforderliche Strommenge liefern. Dampfkraft kommt nur in der Maschinenhalle zu directer Verwendung; alle übrigen Maschinen der Ausstellung sollen electrisch betrieben werden.

Pothenot'sches Problem. In der Deutschen Bauzeitung wird darauf hingewiesen, dass nicht der Franzose Pothenot, sondern der Niederländer *Willibrod Snel* schon im Jahre 1617 das Problem der vier Punkte gelöst habe, während Pothenot erst 1692 sich mit demselben beschäftigte. Ausserdem hat im Jahre 1624 der Deutsche *Schickhart* die Aufgabe bereits selbständig gelöst und bei der Aufnahme Württembergs practisch verwendet. Er machte hierüber seinem Freunde Johannes Kepler brieflich Mittheilungen. — Somit müsste, sofern man dem Problem der vier Punkte den Namen des Erfinders auch fernerhin beigeben wollte, dasselbe nun als das *Snel'sche Problem* oder die Aufgabe des *Snellius* bezeichnet werden.

Stundenzonenzeit. Mit Rücksicht auf die Vorschläge des schweizerischen Bundesrathes soll nun auch die italienische Regierung sich bereit erklärt haben, die mitteleuropäische Zonenzeit einzuführen.

Concurrenzen.

Stadtbibliothek in Bremen. Auf deutsche Architekten beschränkte Preisbewerbung. Termin: 31. Octob. a. c. Preise: 2000, 1500 und 1000 Mk. Programme können auf der Regierungskanzlei, Zimmer Nr. 32 des Stadthauses in Bremen kostenfrei bezogen werden.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein *Dampfmaschinenzeichner* zur Anfertigung von Werkstättenplänen neuer Dampfmaschinentypen. (856)

Gesucht nach England ein *Maschineningenieur*, der als Constructeur schon einige Praxis hat, (857)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
5. Juli	Architekt Stamm	Schaffhausen	Maurer-, Gerüstungs-, Zimmerarbeiten, Lieferung der Steinhauerarbeiten in Wiesener Steinen, der glasirten Dachziegel, Spengler-, Dachdecker-, Gypser- und Schlosserarbeiten für die Gemeinde Merishausen, Ct. Schaffhausen.
5. "	Zollbureau	Altnau (Ct. Thurgau)	Bau eines Zollhauses in Altnau.
7. "	Werner Kälin	Einsiedeln	1. Herstellung von je einem neuen Zimmerboden aus Tannenholz im alten Schulhause im Dorf und im Schulhaus Euthal. 2. Anstreichen von je einem Schulzimmer in Bennau und Willerzell.
11. "	Pfarramt	Sevelen (St. Gallen)	Wiederaufbau der niedergebrannten Kirche in Sevelen.
11. "	Bau-Inspection Obmannamt Zimmer 42	Zürich	Herstellung eines Hochkamins, Einmauerung eines Dampfkessels nebst anderen Maurerarbeiten für die electrische Beleuchtung der Zeughäuser in Zürich.
11. "	R. Zollinger, Mühlebachstr. 40	Riesbach	Ausführung der Glaserarbeiten, Holzrollladen und Plattenboden, sowie Schlosserarbeiten zu den Terrassen und Treppen für das Wirtschaftsgebäude im Zürichhorn.
?	Wilhelm Martin, Architekt	Kreuzlingen	Lieferung verschiedener T-Träger und Zores-Eisen.